

Orpheus Britannicus

Man ist schon mächtig stolz auf seine Komponisten in England, selbst wenn diese auf dem Kontinent nicht die gleiche Wertschätzung erfahren wie von ihren Landsleuten. Beginnend mit Henry Purcell, dem als Orpheus Britannicus Verehrten, haben die Insulaner ihre Komponisten mit Stolz und Hingabe bis heute gepflegt. Kein Wunder also, dass man Benjamin Britten im letzten Jahrhundert kurzerhand zum modernen britannischen Orpheus ernannte. Diesem setzt EMI nun mit einer 37-CD-Box ein klingendes Denkmal, das neben den kleiner besetzten Werken wie den Liedern und der Kammermusik auch die großen Orchesterwerke sowie die drei Opern „Peter

Grimes“, „The Turn Of The Screw“ und „A Midsummer Night's Dream“ enthält. Für den richtigen Taktschlag sorgen dabei unter anderen Simon Rattle, Daniel Harding, Bernard Haitink und Richard Hickox; als Solisten sind unter anderen Ida Haendel, Leif Ove Andsnes, Truls Mørk, Ian Bostridge und Peter Pears vertreten.

Mit immerhin 30 CDs wird im Hause EMI ein zweiter englischer Komponist bedacht: Edward Elgar, der mit seinem „Pomp And Circumstance“ so etwas wie die heimliche Nationalhymne der Engländer komponierte. Außerdem zu hören



gibt es in der Box zum Beispiel die Sinfonien unter John Barbirolli, das Cello-Konzert mit Jacqueline du Pré als Solistin und den „Traum des Gerontius“ mit Janet Baker, ebenfalls unter Barbirolli. Erhältlich sind die Kompilationen zum Preis von zirka 100 bzw. 85 Euro.

Kantilenen-Zauber

Immer wieder sprechen Sänger davon, dass Puccini ihnen seine Melodiebögen quasi in die mehr oder weniger goldene Kehle gelegt hat, dass seine Kantilenen dem Sänger munde mehr oder weniger natürlich entströmen – selbst in vokalen Stratosphären. Kein Wunder also, dass es sich kaum ein Künstler von Rang hat nehmen lassen, in den Meisterwerken des Italiensers zu brillieren. Und so lassen die Besetzungslisten der fünf großen Puccini-Opern (Manon Lescaut, La bohème, Madama Butterfly, Tosca und Turandot), welche die Decca anlässlich des 150. Geburtstages des Meisters in einer luxuriö-

sen Stoffbox herausgibt, kaum Wünsche offen. Sozusagen als Abschluss des Puccini-Jahres geben sich hier die Sängerstars der 1970er und 1980er Jahre die Klinke in die Hand, darunter Mirella Freni, Joan Sutherland, Montserrat Caballé und Luciano Pavarotti. Kein Wunder, dass die von Karajan dirigierte Aufnahme der „Bohème“ mit dem Traumpaar Freni/Pavarotti sowie Zubin Mehtas Interpretation der „Turandot“ mit dem Trio Sutherland/Caballé/

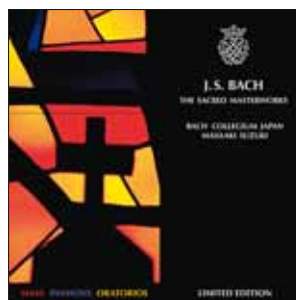


Pavarotti längst zu Klassikern der Plattengeschichte geworden sind. Zum Preis von zirka 80 Euro gibt es die fünf Operngesamtaufnahmen im edlen Digipak samt viersprachigen Booklets.

Bachs Meisterwerke auf Japanisch

Als „fabelhaft“ hat Matthias Hengelbrock Masaaki Suzukis Lesart von Bachs „Weihnachtsoratorium“ in seiner vergleichenden Diskographie in FF 12/07 bezeichnet und empfiehlt die Einspielung gemeinsam mit der von Philippe Herreweghe als die beste derzeit verfügbare Version. Kein Einzelfall, denn auch die übrigen der Bach-Aufnahmen von Suzukis Bach Collegium Japan wurden von der

Kritik fast einhellig gefeiert. Nun sind beim Label BIS (Klassik-Center) in einer praktischen Box die großen geistlichen Werke erschienen. Pünktlich zu Weihnachten gibt es damit nicht nur das „Weihnachtsoratorium“, sondern auch die „Johannes-



Passion“, die „Matthäus-Passion“, die h-Moll-Messe sowie das Oster- und das „Himmelfahrtsoratorium“ in einer praktischen und kostengünstigen Kompilation. Die zehn CDs samt mehrsprachigen Booklets sind erhältlich zum Preis von zirka 50 Euro.

Der junge Virtuose

Balakirews „Islamey“, Chopins „Polonaisen“ und Liszts „Ungarische Rhapsodien“ interpretiert vom „Klavierphilosophen“ Alfred Brendel? Unvorstellbar, sagen Sie, solche Virtuosenliteratur gehört nicht zu seinem Repertoire. Oh doch, in jungen Jahren widmete sich Alfred Brendel neben dem klassischen Dreigestirn Mozart, Beethoven, Schubert auch den pianistischen Reißern. Von 1955 bis 1975 nahm er zahlreiche Standardwerke der Klavierliteratur auf, die nun als Wiederveröffentlichungen in einer 35-CD-Box bei Brilliant erschienen sind. Darunter finden sich unter anderem die be-

rühmten Klavierkonzerte von Mozart, sämtliche Beethoven-Klaviersonaten und -konzerte sowie bedeutende Soloklavierwerke von Schubert und Liszt, Chopins Polonaisen und die „Sinfonischen Etüden“ von Schumann, ja sogar Prokofjews Klavierkonzert Nr. 5 und Strawinskys „Petruschka“. Der frühe Brendel ist in seinem musikalischen Zugriff sehr direkt, gerade Beethovens pianistische Seelendramen versteht er etwas rauer als in seinen späteren Deutungen, er bleibt jedoch stets klangsinnlich und struk-



turbewusst. Die Klangqualität ist historisch – manchmal klingt der Flügel etwas dünn –, jedoch akzeptabel. Das Ganze ist günstig: Etwa 50 Euro kostet die komplette Box.

Sinfonisches Vermächtnis

Ganze 38 CDs, randvoll mit den größten Sinfonikern aller Zeiten, das gibt es in der limitierten Box-Ausgabe „Symphony Edition“ der Deutschen Grammophon (Universal). Enthalten sind neben den kompletten Sinfonien-Zyklen von Beethoven, Brahms, Bruckner, Mendelssohn, Schumann und Tschaikowsky auch Mozarts späte sowie Haydns Pariser und Londoner Sinfonien. Nicht weniger klangvoll als die Namen der Komponisten sind die

Namen der Interpreten, denn niemand Geringeres als Herbert von Karajan steht am Pult der Berliner Philharmoniker; Gesangssolisten der 9. Beethoven-Sinfonie sind Anna Tomowa-Sintow, Agnes Baltsa, Peter Schreier und José van Dam. Quasi zum Abschluss des Karajan-Jahres gibt es damit das konzentrierte sinfonische Vermächtnis des Maestro zum Schnäppchen-Preis von zirka 50 Euro.



Magische Zeitreise

Seit mehr als drei Jahrzehnten ist das Hilliard Ensemble der Inbegriff für perfekten Vokalklang und die Entdeckung von Musik aus längst vergessenen Tagen. Immer wieder werden die Perfektion und Hingabe der vier Musiker gelobt, deren Kennzeichen ein fast schon magisch-synchroner und intonationsreiner Zusammenklang ist. Kurz gesagt: Ein Konzert der britischen Truppe ist immer eine Begegnung der besonderen Art. Wem es

bisher nicht vergönnt war, einen Auftritt der Hilliards mitzerleben, kann das mit der CD-Box „Hilliard live – The Collection“ (Coro/Codæx) im eigenen Wohnzimmer nachholen. Auf vier CDs sind Konzerte des Ensembles dokumentiert mit Werken aus dem 12.



bis 15. Jahrhundert. Egal ob Antoine Brumel, Guillaume Dufay, Johannes Ockeghem oder Pérotin, mit der Compilation können Sie sich ein Stück klingende Vergangenheit in die heimischen vier Wände holen. Die Box kostet zirka 40 Euro.